

Künstliche Intelligenz – der Lichtblick im digitalen Dickicht?

Stephan Holländer

Der 34. Österreichische Bibliothekartag fand vom 10. bis 13. September 2019 in Graz statt. Er war schwerpunktmäßig dem zukunftsweisenden Thema „Künstliche Intelligenz in Bibliotheken“ gewidmet, wollte aber auch allen anderen gegenwärtig aktuellen Themen in Bibliotheken genügend Raum bieten.

Den beiden Organisatoren, der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) und dem Buchereiverband Österreichs (BVÖ), gelang es, für diesen Kongress ein Programm zu gestalten, das für ein möglichst breites Spektrum des Berufsstandes relevant und von Interesse war.

Dem Motto des Bibliothekartages in Graz war neben der Festansprache des Grazer Soziologen Manfred Prisching mit dem Titel *Die Bibliothek nach dem Ende der Bibliothek. Wissenswelten im Digitalismus*, die Keynote der Berliner Philosophin Sybille Krämer zu *Kulturtechnik Digitalität* sowie der Vortrag von Loida Garcia-Febo, ehemalige Präsidentin der American Library Association (ALA) zu *Artificial Intelligence and the Role of Libraries: How libraries are starting to apply artificial intelligence in their work* gewidmet.

Die „digitale Intelligenz“ wurde auch in einer Vielzahl von Veranstaltungen und Referaten thematisiert. Werner Schlacher, UB Graz, hatte in seinem Referat mit dem Titel *Intelligente Bibliothekssysteme – eine Fehlanzeige*, noch offen gelassen, ob der Titel mit einem Fragezeichen zu versehen sei oder nicht. Nach vielen gehörten Referaten könnte das Fragezeichen hinter dem Titel doch ohne Zögern gesetzt werden. Da und dort blitzte zwar ein Ansatz von Künstlicher Intelligenz auf, jedoch ohne, dass man die Anwendung, die den Durchbruch bringen könnte, gesehen hätte. Werner Schlacher wies zu Recht darauf hin, dass Künstliche Intelligenz in der Bibliothekswelt nur zögerlich aufgenommen werde und es erst wenige Veröffentlichungen mit bibliothekarischem Bezug zu diesem Thema gibt.

Erste Ansätze von Künstlicher Intelligenz wurden etwa in der Präsentation des Doyen der österreichischen Informatik, Hermann Mauer von der TU Graz, sichtbar. Er stellte ein prototypisches „Recommendation System“ mit Namen „Austria Forum“ vor, das basierend auf der Analyse des Benutzerverhaltens und den Kommentaren von Benutzern, Experten und Administratoren Empfehlungen zu Informationen mit Bezug zu Österreich gibt. Dazu müssen aber die Volltex-

te maschinenlesbar vorliegen und mittels Text Mining durchsuchbar sein. Eine ähnlich geartete Anwendung ist die von Klaus Kempf vorgestellte Bildähnlichkeitsuche durch digitalisierte Bestände der Bayrischen Staatsbibliothek. Hier wurden neue Wege zur Bilderschließung von 54 Millionen digitalisierten Bildern gesucht. Für diese Anwendungen wird eine große Menge an digital gespeicherten Daten vorausgesetzt – so viel zum Stichwort „Big Data“.

Mikko Lappalainen von der Finnischen Nationalbibliothek nahm sich eines anderen Aspekts an und beschäftigte sich in den letzten Jahren damit, die Thesauri und das kontrollierte Vokabular der Bibliothek in eine Ontologie mit Linked Open Data für den öffentlichen Sektor Finnlands zu überführen. Daraus entstand die zur allgemeinen Finnischen Ontologie-Plattform weiterentwickelte „Finto“-Plattform, die der breiten Öffentlichkeit in den Sprachen Finnisch und Schwedisch zur Verfügung steht.

Loida Garcia-Febo wies in ihrem Vortrag auf offene ethische Fragen beim Gebrauch der Technologien wie Alexa und Siri sowie generell beim Gebrauch von Künstlicher Intelligenz hin. Universitäten wie beispielsweise Stanford oder Harvard bieten Kurse zu ethischen Fragen rund um Künstliche Intelligenz an. Wie die Referentin ausführte, sei auch der amerikanische Bibliotheksverband auf diese Fragestellungen sensibilisiert, berühren sie doch grundlegende Rechte, wie das Recht auf Privatsphäre und das Recht auf intellektuelle Freiheit. Auch amerikanische Universitätsbibliotheken wie die Bibliothek der Universität Oklahoma mit ihrem Chatbot „Bizzy“ setzten sich mit diesen Fragen auseinander.

Neben dem Schwerpunktthema sollte in Graz ebenfalls gezeigt werden, dass sich Bibliotheken und besonders deren Fachleute mit der technologischen Entwicklung und ihrer großen Auswirkung auf die Gesellschaft auseinandersetzen. So wurde auch die Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Bibliotheken bei personenbezogenen Daten in Österreich beleuchtet. Es galt einige Unsicherheiten im



Werner Schlacher referiert zu neuen Technologien in Bibliotheken.



Ein erfolgreicher Bibliothektag empfängt seine Gäste.



Die Stadthalle war der Ort des Geschehens.



Lebhafter Meinungs austausch fand nach den Präsentationen statt: Herbert Staub, Zürich und Maria Gäde, Berlin



Ute Engelkenmeier, Dortmund bei ihrem Science-Fiction-Thema



Loida Garcia-Febo, New York, sieht mit Künstliche Intelligenz Herausforderungen auf die Bibliotheken zukommen.

Umgang mit Nutzerdaten durch Bibliotheken zu beseitigen, was den Umfang und die Dauer der gespeicherten personenbezogenen Daten sowie die Auskunftspflicht gegenüber den betroffenen Personen betrifft. Ein wichtiges Thema war auch die Umsetzung der öffentlichen Zur-Verfügung-Stellung von urheberrechtlich geschützten Unterlagen für Unterricht und Lehre (§ 42g des österreichischen Urheberrechtsgesetzes), wie Thomas Luzer, Leiter der rechtswissenschaftlichen Bibliothek der Universität Wien, ausführte. Mit einer Novelle zum Urheberrechtsgesetz wurde die Möglichkeit geschaffen, diese Unterlagen zum Zwecke der Lehre auf Lernplattformen online zu stellen. Die österreichischen Universitäten haben zu diesem Zweck einen Vertrag zur Regelung der Abgabepflicht mit der entsprechenden Urheberrechtsgesellschaft geschlossen.

In einem weiteren Themenbereich mit dem Titel „Erwartungshaltungen“ haben Vortragende aus Österreich und dem Ausland in ihren Ausführungen auf die vielfältigen Herausforderungen hingewiesen, die aus der Sicht der jeweiligen Benutzergruppen und Unterhaltsträger zukünftig auf wissenschaftliche Bibliotheken zukommen werden, und mit welchen Angeboten ihre Bibliotheken darauf reagieren können. So beleuchtete Ludger Syré wie Landesbibliotheken ihr Kulturgut digitalisieren und es Dank virtueller Ausstellungen und Kataloge einer breiten Öffentlichkeit im Rahmen ihrer Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit im Netz zugänglich machen.

Viele Referate wurden zum dritten thematischen Schwerpunkt „Openness“ gehalten. Dabei wurden aktuelle Begriffe wie „Open Science“, „Open Scholarship“, „Open Access“, „Open Educational Resources“, „European Open Science Cloud“ z. B. durch Tony Ross-Hellauer vom Know-Center der Technischen Universität Graz in der Keynote *Valuing Open Science* aufgegriffen. Er beschrieb in seinen Ausführungen, wie die positive Einstellung der Forschenden gegenüber Open Access gefördert und durch Anreize in eine entsprechend gute Praxis umgesetzt werden können. Der Zwang der Forschenden, in wissenschaftlichen Zeitschriften mit hohem Journal-Impact-Factor publizieren zu müssen, hat dazu geführt, dass die Wissenschaftler mit Veröffentlichungsgebühren in diesen Zeitschriften dazu gebracht werden, die Absichten von Open Access in ihr Gegenteil zu verkehren. Der Referent erklärte, dass die publizierenden Forscher dieser Entwicklung entgegensteuern können, indem sie alternative Publikationsmöglichkeiten nutzen und die wissenschaftlichen Bibliotheken sie mit Open Access unterstützen können.

Ein Vortrag stach durch die Originalität des Themas hervor und führte durch die Vielzahl der gezeigten Beispiele zu anerkennendem Kopfnicken und Lächeln im Publikum. Ute Engelkenmeier von der Universitätsbibliothek Dortmund untersuchte die mediale Darstellung von Robotern und Künstlicher Intelligenz in Science-Fiction Filmen und Fernsehsendungen gleichen Genres. Anhand von Film- und Sendungsausschnitten zeigte sie, welche Aufgaben Roboter und Künstliche Intelligenz künftig in Bibliotheken übernehmen könnten.

Auf der ordentlichen Jahresversammlung der VÖB wurden Bruno Bauer von den anwesenden Mitgliedern zum neuen Präsidenten, Pamela Stückler und Eva Ramminger zu seinen Stellvertreterinnen gewählt und können sich nun als neu gewähltes Präsidium an die Arbeit für die kommenden Jahre machen.

Der diesjährige Bibliothekartag in Graz bestach durch eine Breite und Vielzahl an Themen, die in den Pausen Anlass zu vielfältigem Gespräch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gaben. Besonders der Kontakt und der Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland waren eine gute Gelegenheit, den eigenen fachlichen Horizont zu erweitern und neue Kontakte zu knüpfen. Dass die österreichischen Kolleginnen und Kollegen es bestens verstehen, auch gut zu feiern, wurde mit dem Festabend unter der bewährten Organisation von Martin Kreinz einmal mehr eindrücklich unter Beweis gestellt. Da die auftretende Musikband „Purple and the Ghost Busters“ bereits vor zehn Jahren guten Zuspruch fand, wurde ihr Name dieses Jahr der Einfachheit halber mit dem Zusatz „Ten Years After“ ergänzt, womit auch gleich der Bogen zum Jubiläum des Woodstock-Festivals geschlagen war. Der Tagungsband soll diesmal etwas schneller erscheinen, so dass man den einen oder anderen Vortrag noch einmal in Ruhe nachlesen kann. Und VÖB und BVÖ planen als nächsten Schritt der Annäherung der beiden bibliothekarischen Verbände in Österreich, im April 2021 gemeinsam den 1. Österreichischen Bibliothekskongress durchzuführen. ■

.....
Stephan Holländer

stephan@stephan-hollaender.ch
